

Städten und Orten des ganzen Deutschen Reiches. Die Zahlen dieses Ergebnisses sind also zuverlässig<sup>1)</sup>.

Der Anteil der Unkosten am Umsatz, der in den Monaten Januar und Februar 1933 erschreckend hoch war, ist auf diese Weise beträchtlich gesunken. Von 100 RM Umsatz wurden im Januar ausgegeben für Unkosten: 72 RM, im Februar 75 RM, im Mai 63 RM und im September nur noch 55 RM.

Es ist zu hoffen, daß mit dem Ansteigen des Umsatzes die Unkostenziffer weiter sinkt. Bei dem Stande des September ist es leider noch so, daß jeder mit einem Aufschlag von durchschnittlich 125% von unten

1) In diesem monatlichen Betriebsvergleich werden die Ergebnisse von Uhrmacherbetrieben zusammengestellt. Die Beteiligung an diesem Betriebsvergleich ist völlig kostenlos. Unterlagen sendet die Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW7, Bauhofstraße 7, jedem Leser gern zu.  
Die Schriftleitung.

rechnen müßte, um die Unkosten eben decken zu können. (In dieser Unkostenziffer ist auch der Lohn des mitarbeitenden Geschäftsinhabers enthalten.)

Der beispiellose Erfolg des 12. November wird dem Zukunftshoffen des deutschen Volkes neuen Antrieb geben. Ein Mensch, der hoffnungsvoll in die Zukunft sehen kann, wird eher für eine Werbung aller Artikel empfänglich sein, die wir in unseren Geschäften führen.

So ist anzunehmen, daß das Weihnachtsgeschäft 1933 gegenüber dem vorigen Jahre durchschnittlich besser werden wird. Wie wir oben schon erwähnten, ist ein Erfolg des einzelnen zu einem guten Teil der eigenen Initiative, dem eigenen Können zuzuschreiben.

Ein Erfolg des Weihnachtsgeschäfts ist ein Stein in dem großen Bau der Arbeitsbeschaffung.

Ans Werk mit frohem Muff (I/258)

# Wie dankt die Privatbank über das Weihnachtsgeschäft?

## Der Uhrmacher



Otto Schönrock

Die große Frage, die jetzt jeden Uhrmacher bewegt, ist die nach dem Ausfall des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts. Wird es den erhofften Gewinn bringen, und wird der Umsatz im Vergleich zum Vorjahre höher werden? Das Weihnachtsgeschäft soll heute mehr denn je den Lohn für die Arbeit des ganzen Jahres bringen. Wenn in normalen Zeiten jeder einzelne Monat des Jahres seinen Gewinn abwarf, je nach der Jahreszeit mal mehr, mal weniger, so konnte heute leider nur in vereinzelt Fällen von einem Gewinn in den Monaten Januar bis November gesprochen werden. Der Monat Dezember ist aber immer noch der Monat gewesen, der einen Überschuß brachte. Wenn in den letzten Jahren über das Weihnachtsgeschäft geklagt wurde, so lag das an den erhöhten Erwartungen, die sich ein jeder von dieser Zeit versprach. Diese Erwartungen mußten aber enttäuscht werden, denn wir bewegten uns vom Jahre 1930 ab auf einer ständig absteigenden Umsatzlinie, und es wäre nicht einzusehen gewesen, warum gerade der Dezembermonat eine Ausnahme darin machen sollte.

Als ich vor zwei Jahren meine Ansichten über das bevorstehende Weihnachtsgeschäft äußerte, konnte ich

nur ungünstig berichten, denn es lag aus den oben erwähnten Gründen kein Anlaß vor, optimistisch zu sein. Nun, die Entwicklung hat mir damals recht gegeben. Wer ganz vorsichtig einkaufte, hatte klug getan.

Wie sieht es nun heute aus? Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher hat uns seit einigen Jahren eine Umsatzstatistik geschaffen, die uns eine geradezu hervorragende Übersicht über die Entwicklung in unserem Gewerbe verschafft. Die daran beteiligten Uhrgeschäfte, darunter sind ganz kleine, mittlere und große Geschäfte, geben monatlich unter einer geheimen Kenn-Nummer ihre Umsatzzahlen und Unkosten bekannt. Diese werden zusammengestellt und ausgewertet. Es hat sich nun seit August 1933 das erfreuliche Bild gezeigt, daß der Umsatz wieder im Ansteigen begriffen ist. Wenn er auch erst wenige Prozent über dem Jahre 1932 liegt, so ist es doch erfreulich, festzustellen, daß die Rückwärtsbewegung auch in unserem Gewerbe überwunden ist. Der Mehrumsatz hat auch im September angehalten, und die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung spricht dafür, daß es so bleiben wird.

Die Arbeitslosenzahl hat gewaltig abgenommen. Etwa ein Viertel des großen Arbeitslosenheeres ist wieder in Brot und Lohn gekommen. Es scheidet damit nicht nur aus der staatlichen Unterstützung, sondern hilft mit am allgemeinen Wirtschaftsaufbau durch Produktion und Verbrauch.

Die Handwerkerwoche ist in ganz Deutschland beendet. Sie wird insbesondere in den kleinen und mittleren Städten ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Sie warb für das heimische Gewerbe und für den Einkauf am Orte.

Der Bauer und Landmann ist wieder kaufkräftiger geworden. Seine Erzeugnisse sind im Werte gestiegen. Er braucht so vieles gerade aus unserem